Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 30 (2023)
Heft: 335

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sommer tipps

Musik, Kino, Theater, Literatur und Kunst in Rorschach, Arbon, Wil, Schwellbrunn, Eggersriet, Herisau, Rapperswil-Jona, St. Margrethen, Kreuzlingen, Islikon, Vaduz, Winterthur, Appenzell, Lichtensteig, Feldkirch, Bonaduz, Chur und St. Gallen.

von Larisa Baumann, David Gadze, Roman Hertler, Andres Kneubühler, Corinne Riedener, Kristin Schmidt, Franziska Spanner und Peter Surber

Theater

Weitsicht mit Deckers Klara

Sie war ein «Original», wie man das früher nannte, und lebt auch 70 Jahre nach ihrem Tod in Erinnerungen weiter. Zum Beispiel: Zu ihrem 90. Geburtstag habe sie ausgewählte Freunde zu ihrem eigenen Leichenmahl eingeladen. Eine Torte mit Totenkopf stand auf dem Tisch. Plötzlich sei sie zum Schrecken der Gäste purlimunter aus einem Sarg geklettert und durchs Zimmer gewalzert: So erzählt es Lokalhistoriker Peter Eggenberger – eine Szene wie aus einem Theaterstück.

Dieses Stück ist ab 11. August zu erleben, gespielt vom Dramatischen Verein Oberegg. *Deckers Klara*, so der Titel, kannte man in Grub SG und weit darüberhinaus als begnadete Fasnächtlerin und Spässemacherin. Auf Bildern sieht man ihr pfiffiges Gesicht mit der markanten Hakennase. Dabei war sie, 1859 als Klara Bischof, Tochter eines Dachdeckers geboren, ein schwächliches Kind. Eine Pilgerreise nach Lourdes habe ihre Gesundheit stark gebessert, und aus Dankbarkeit errichtete sie 1892 die Maria-Lourdes-Kapelle auf dem Fünfländerblick oberhalb Grub.

Rund um die Kapelle findet die Aufführung statt – ein Spielort mit fantastischer Sicht in alle Himmelsrichtungen. Regie führt Fredy Kunz, Musik und Videos steuert Richard Woda bei. Der Dramatische Verein Oberegg ist ein klassisches Laientheater, gegründet 1902. Einer der grössten Erfolge war 2002 die Theaterfassung der *Dornesslerin* nach dem Roman von Walter Züst, ein ebenso lokal verankerter Stoff wie das jetzige Projekt. (Su.)

Deckers Klara: 11. August bis 9. September, Fünfländerblick
deckersklara.ch

Rummel am See

Am 13. Juli feiert im Kreuzlinger Seeburg-Theater *Liliom – Eine Vorstadtlegende* Premiere. Das Stück, 1909 in Budapest uraufgeführt, stammt aus der Feder des ungarischen Schriftstellers und Journalisten Ferenc Molnár. Gleich dreifach verfilmt wurde, es zu einem Welterfolg.

Liliom ist als Ausrufer der Platzhirsch auf dem Rummelplatz. Bei der Karussellbesitzerin Frau Muskat ist er nicht nur angestellt. Der Weiberheld ist auch ihr Liebhaber. Als er sich jedoch in das Dienstmädchen Julie verliebt und Frau Muskat eifersüchtig wird, verliert er seine Stelle. Den Frust über diesen Verlust lässt er an seiner jungen Liebe aus – mit Gewalt. Als Julie schwanger wird, will der arbeitslose Liliom dennoch finanzielle Verantwortung übernehmen. Deshalb lässt er sich von einem zwielichtigen Freund zu einem Raubüberfall verleiten. Dieser jedoch scheitert und Liliom nimmt sich aus Scham das Leben. Nach 16 Jahren Fegefeuer bekommt er eine letzte Chance zur Wiedergutmachung. Wird es ihm gelingen?

Regie führt die Mitbegründerin und Co-Leiterin des See-Burgtheaters Astrid Keller. Unter den Darsteller:innen darf sich das Publikum unter anderem auf André Rohde freuen, der bereits am Konstanzer Theater als Kasimir in Horvàths *Kasimir & Karoline* auf dem Jahrmarkt glänzte. (fs)

***Liliom – Eine Vorstadtlegende*: 13. Juli bis 19. August, Seebühne, Seeburgpark Kreuzlingen**
see-burgtheater.ch

Nerudas Pöstler

«Nur mit brennender Geduld werden wir die strahlende Stadt erobern, die allen Menschen Licht, Gerechtigkeit und Würde schenken wird.» Der Satz aus der Nobelpreisrede des Dichters Pablo Neruda hat dem Roman seines chilenischen Landsmanns Antonio Skarmeta den Titel gegeben. *Brennende Geduld* heisst auch das Freilichttheater, das im August im Greuterhof im thurgauischen Islikon zu sehen ist.

Postbote Mario Gimenez hat in der Bucht Isla Negra einen einzigen Kunden: den Dichter Pablo Neruda. Als sich der tapsige Mario in die schöne Beatriz verliebt, kupfert er dem Dichter seine glühendsten Liebesmetaphern ab. Damit gewinnt er das Herz der Geliebten und, gegen den rabiaten Widerstand von Beatriz' Mutter, schliesslich auch ihre Hand.

Mit seiner Feier der Dichtung, der Kraft der Wörter und der Fantasie ist Skarmetas Roman zum Bestseller geworden – und weltbekannt durch den Film *Il Postino*. Dieser verlegte die Story allerdings nach Italien. Regisseur Giuseppe Spina und sein Team der Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld holen sie an den chilenischen Originalschauplatz zurück. Und damit auch in den zeitgeschichtlichen Kontext: die kurze Phase der Demokratie in Chile unter Salvador Allende, für den Neruda als Botschafter in Paris wirkte, und deren abruptes Ende mit dem Militärputsch und dem Tod Allendes am 11. September 1973.

Poesie, Politik und deftige Erotik mischen sich im Roman. Eine «leise Komödie vor lautem Hintergrund» verspricht Spina. Es spielen Moira Albertalli, Max Gnant, Peter Höner, Sabina Deutsch und Joe Fenner, die Musik steuert Goran Kovacevic bei. (Su)

***Brennende Geduld*: 10. bis 26. August, Greuterhof Islikon**
theaterwerkstatt.ch

Kunst

Aus Sicht der Pflanze

Die einen stellen Blumen aus, die anderen lassen Pflanzen regieren. Zu erstgenannten gehört die Kunsthalle München: «Flowers Forever» ist eine kunterbunte Schau, die den blühenden Schönheiten einmal quer durch die Kunst- und Kulturgeschichte folgt, sie aber als Objekt präsentiert.

Es geht auch anders: Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt, was Pflanzen können, wie sie handeln, sich verbünden und wie unerlässlich sie für uns sind. Bereits Ende 2020 wurde in Vaduz das «Parlament der Pflanzen» ausgerufen, jetzt vertieft eine zweite Ausstellung das Thema, setzt neue Schwerpunkte, präsentiert neue Werke, neue künstlerische Positionen und knüpft zugleich an Früheres an. Pflanzen werden als gemeinschaftlich organisierte Lebewesen ernst genommen, die nicht nur sich selbst, sondern auch uns Menschen retten können.

Sogar der «Politik der Pflanzen» ist ein Ausstellungsteil gewidmet mit Werken aus der Graphischen Sammlung der ETH Zürich. Hier wie in allen Sälen fällt die stimmige Szenografie auf: Wissensinseln sind wie Baumhäuser gestaltet, schwere, grüne Vorhänge schirmen Videoinstallationen ab, immer wieder wechselt die Perspektive von klein zu gross und umgekehrt – so wird der Gang durch die Botanik auch im Museum zum Vergnügen. (ks)

«Parlament der Pflanzen II»: bis 22. Oktober, Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
kunstmuseum.li

Mit dem Zug durchs Kunst(Zeug)Haus

Modelleisenbahnen brauchen Platz, sind aufwändig in Installation und Unterhalt und auf Kinderwunschzetteln tauchen sie kaum noch auf – ausgestorben sind sie deshalb trotzdem nicht. Sie haben beispielsweise eine Nische gefunden in der zeitgenössischen Kunst. Das aktuellste Beispiel dafür liefert David Renggli mit seiner Einzelausstellung im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil. Fünf voneinander unabhängige Schienensysteme schlängeln sich dort durch das Obergeschoss.

Der makellos weisse Boden bietet die perfekte Folie für die schwarzen Gleise und die kunterbunten Züge darauf. Doch «Untitled Train» ist mehr als eine hübsche räumliche Zeichnung; das Werk kommentiert auf hintersinnige und poetische Weise heutige Befindlichkeiten. Satzfragmente auf den kleinen Waggons reichen aus, um das ganze Spektrum zwischen «Ja», «Nein» und «Vielleicht» auszudrücken.

Wer es etwas deutlicher mag, wird in Rengglis Gemälden und den Leuchtkästen fündig. Reklame und Exotik, Klatsch und Tratsch, Kunst und Kitsch treffen hier in kunterbunten Bildern aufeinander. Das macht Spass, lässt sich aber auch als pointierter Kommentar zur Konsumwelt lesen. (ks)

David Renggli – «Jahrmarkt der Gefühle»: bis 6. August, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona
kunstzeughaus.ch

Transformation als Inspiration

In einer Einzelausstellung bespielt Barbara Signer (*1982, St. Gallen) noch bis 23. Juli die Kunsthalle Arbon. «The First the Last Eternity» heisst der Titel, benannt nach dem gleichnamigen Popsong von Snap! aus dem Jahr 1994, der es nicht nur in der Schweiz unter die Top-10-Hits schaffte. Er nimmt vorweg, womit uns die Installation Signers konfrontiert: mit nichts weniger als tiefgründigen Fragen nach Ursprung und Sinn unserer Existenz.

Die Kunsthalle Arbon – ehemals eine Fabrikhalle für Metallwaren an der Grabenstrasse – steht auf dem Gebiet des früheren Stadtgrabens und bildet somit einen Ort des Übergangs und der Transformation: ein Übergang zwischen Stadt und Land sowie eine Transformation der Industrie- zur Kunsthalle. Momente des Übergangs und der Transformation, beispielsweise Tore oder schwarze Löcher, sind Themen, die Barbara Signer seit längerem interessieren und die sie zur aktuellen Installation angeregt haben. Ihre skulpturalen Objekte stehen dabei für sich, aber auch in Wechselbeziehung zueinander und zum Ausstellungssaal, der mit dem Oblicht auch eine natürliche Transformation der Objekte je nach Tageslicht zulässt.

Signers Installation lädt die Besucher:innen auf einen philosophisch-poetischen Spaziergang ein, um bei den einzelnen Objekten zu verweilen und über Fragen nach der Ursache und dem Sinn unseres Daseins nachzudenken. (lab)

Barbara Signer «The First the Last Eternity»: 11. Juni bis 23. Juli, Kunsthalle Arbon
kunsthallearbon.ch

Kunst und Frosch im Garten

Quak! Ist es Kunst? Quak! Eine Soundinstallation? Quak! Eine Performance? Es ist ein Frosch! Einer, der einfach da ist, echt und leibhaftig, und bei jedem Quaken die Backen aufbläst wie aus dem Bilderbuch. Typisch Kulturort Weiertal: Hier verschwimmen die Grenzen zwischen Natur und Kunst, zwischen eigens Inszeniertem und dem, was sowieso da ist.

Die Natur hat den Garten mitgestaltet, der zuvor von Menschenhand entworfen wurde. Dieser Garten wiederum ist Bühne, Partner und Ausgangspunkt für die Kunst. In diesem Jahr für «Common Ground»: Die aktuelle Ausgabe der Biennale Weiertal untersucht das Potenzial gemeinschaftlich genutzter Orte – ob am Rande Winterthurs oder überall sonst in der Welt. Sie stellt sich ökologische, ästhetische und soziale Fragen, denkt an die Tiere, an kulturelles Erbe, an künftige Herausforderungen.

Diese grossen Themen kommen im Weiertal leichtfüssig daher. Das mag an der Stimmung im sommerlichen Garten liegen, aber auch an der Flüchtigkeit der Kunst: Hier im Kulturort Weiertal sind die 17 künstlerischen Positionen nur zu Gast. Der Frosch jedoch darf bleiben. (ks)

«Common Ground»: bis 10. September, Biennale Weiertal,
biennaleweiertal.ch

Musik

Getümmel mit Aussicht

Ah, die Stadtflucht! In den Sommermonaten ist das Bedürfnis danach ja immer besonders gross, und darum locken jedes Jahr etliche Festivals mit beschallten Auen, verbühnten Flussufern und Depot-Becher-verzierten Hügeln, Toitoi inklusive. Die Line-ups und Aussichten dieser ländlichen Sommerorgien sind oft austauschbar – nicht so beim Sur le Lac. Das Gemeinschaftsprojekt auf der Eggersrieter Höhe bietet seit 16 Jahren – neben der schönen Aussicht – ein fein kuratiertes Programm mit lokalen und internationalen Acts, die nicht an jeder openair Verlocheten zu finden sind, zumindest nicht in dieser Zusammensetzung.

Dieses Jahr franst das Programm auf alle Seiten aus – im besten Sinn. Musikalische Brüche, Gegensätze und unerwartete Annäherungen bahnen sich an. Bei den Acts selber, zum Beispiel bei der chinesisch-amerikanischen Künstlerin Alice Longyu Gao, die harten Metal mit süssem Hyperpop mischt, aber auch im Line-up generell. Von Chanson-Punk über Trance-Rap bis zu warmen Singer-Songwriter-Tönen und zackigen Beats wird alles geboten.

Selbstverständlich dürfen die (mehr oder weniger) Locals nicht fehlen. Es spielen unter anderem Crimer, Stahlberger, Skiba Shapiro, Mel D, Belia Winnewisser aus Zürich, Nathalie Froehlich aus der Westschweiz oder aus Basel Asbest, die kürzlich wummrig mit Lord Kesseli kollaboriert haben. Dazu kommen viele herzlich willkommene ausländische Fachkräfte, von der Insel etwa die Punkerin Nura Ruby Ra, der Rapper AntsLive oder die trippigen Live-Monster von Butch Kassidy, aus Amsterdam Weval und – ebenfalls weit angereist – aus Brasilien Bruno Berle.

Wer all diese Acts kennt, schmeisst die erste Runde! Wir jedenfalls nicht. Es wird auch dieses Jahr sicher wieder eine lohnende Entdeckungsreise. Und wer eine Pause von diesem vielfältigen Getümmel auf der Bühne braucht, kann sich getrost der schönen Aussicht auf der Eggersrieter Höhe hingeben. (co)

Sur le Lac: 11. und 12. August, Eggersrieter Höhe
surlelacfest.ch

Hopp, Mundart!

Lichtensteig war schon nice, bevor es mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet wurde, imfall. Dieser war nur die verdiente Ernte für den jahrelangen Effort, den die Lichtensteiger:innen in die Zukunft ihres Städtchens gesteckt haben. Ein Kristallisationspunkt ist seit 2019 das dortige Rathaus für Kultur in der ehemaligen Gemeindeverwaltung. Es vernetzt Kunst- und Kulturschaffende mit dem Ort, organisiert Konzerte, Ausstellungen oder Diskussionsrunden und beherbergt nebst einem Gastrobetrieb, Eventräumen und zahlreichen Ateliers auch die Dogo Residenz für Neue Kunst. Und jedes Jahr veranstaltet es das zweitägige Festival «Kultur verussen», wo das alles zusammenpurzelt. Dieses Jahr wird die verussen-Zeit mit Konzerten, Spoken Word, einer Kunstausstellung im öffentlichen Raum und der beliebten Sommerbar vor dem Rathaus gefeiert. Auch eine Zaubershow für Kinder steht auf dem Programm.

Den Auftakt am Freitagabend macht Lidija Burčak mit einer Lesung aus ihren Tagebüchern, auf denen ihr vielbeachteter Erstling *Nöd us Zucker* basiert. Am gleichen Abend wird auch die Ausstellung «Frida» im Städtchen eröffnet, die über das Festival hinaus zu sehen ist. Die Namensgeberin Frida Edelmann-Knöpfel lebte von 1864 bis 1921 in Lichtensteig. Sie war eine aufmerksame Zeitbeobachterin und -beschreiberin. Ihre Mundarttexte handeln vom damaligen Leben im Ort, aber auch von ihrem Alltag als Ehefrau und Mutter. Als Hommage an sie und ihre Erinnerungen, haben die Künstler:innen Karin Karinna Bühler, Martina Morger, Reto Müller, Lika Nüssli und Thomas Stüssi Werke im öffentlichen Raum geschaffen. Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Rathaus für Kultur, der Dogo Residenz für Neue Kunst, dem Museum Ackerhus und der Albert Edelmann-Stiftung.

Wenn es dann dunkel geworden ist, betritt To Athena mit ihrer Mischung aus Schweizerdeutsch-leisen Tönen und Englisch-funkelndem Pop die Bühne. Am Samstag stehen zwei weitere Konzerte auf dem Programm: Heidi Happy meldet sich nach doppelter Baby- und anschliessender Kreativpause mit neuen Tönen zurück. Anschliessend lässt Stefan Frühmorgen alias Urban Junior die Tanzbeine zappeln – eine Elektro-One-Man-Punk-Band in bester Anti-Boyband-Manier. Wir sehen uns verussen! (co)

Kultur verussen: 7. und 8. Juli, Rathaus für Kultur und Städtchen Lichtensteig
rathausfuerkultur.ch

Die ganze Welt im Vorarlberg

Zu unseren traditionellen Sommertipps für die Region gehört das Poolbar Festival einfach dazu. Regelmässig wartet das Musikfestival mit dem vielfältigsten Programm im Umland auf, wie immer umrahmt vom gewohnt reichhaltigen Kulturprogramm von Filmabend bis Poolquiz.

Da ist für jeden Geschmack etwas dabei: Freunde des gepflegt-untergründigen Austropop werden sich Anger aus dem Südtirol oder Ernst Molden & Der Nino aus Wien nicht entgehen lassen. Auch Kruder & Dorfmeister (ja, sie leben noch!) stellen sich mit ihrem bunten Mix aus Downtempo, Nu Jazz, Break Beats und Trip Hop hinter die Plattenteller. Fans rifflastiger Gitarrenmusik kommen bei den griechischen Stonerrockern von 1000mods und natürlich den Chicagoer Post-Rockern von Russian Circles auf die Kosten.

Natürlich reicht die musikalische Palette des Poolbar Festivals noch viel weiter: Da wäre zum Beispiel die kanadische Musikerin, Regisseurin und Performance-Künstlerin Merrill Beth Nisker, besser bekannt als Peaches, die dem Publikum im Vorarlberg ihren rotzig-feministischen Electro-Punk um die Ohren haut – für alle, die ihren denkwürdigen Auftritt 2016 verpasst haben. Aus den Berliner Klubs empor steigt die ursprünglich aus Bayern stammende Band Frittenbude, die sich in allen Genres zwischen Electro, Rap, Punk und Indie zuhause fühlt. Und warum eigentlich nicht wieder mal biz dada-gaga zu Helge Schneider? (hrt)

Poolbar Festival: 6. Juli bis 14. August, Altes Hallenbad Feldkirch
poolbar.at

Schatzkiste der Musik

Es ist wie eine Schatztruhe, in die man blindlings greifen und sich fast sicher sein kann, danach ein Schmuckstück in den Händen zu haben – oder in diesem Fall in den Ohren: das Kulturfestival St. Gallen. Seit bald 20 Jahren bildet das kleine, aber feine Musikfestival im Innenhof des Kulturmuseums (ehemals Historisches und Völkerkundemuseum) einen schönen Kontrapunkt zum durchkommerzialisierten Grossanlass im Sittertobel. Auch dieses Jahr haben die Verantwortlichen ein musikalisch und geografisch vielfältiges, spannendes Programm zusammengestellt.

Eröffnet wird das Kulturfestival am Dienstag, 4. Juli, von der kapverdischen Sängerin Elida Almeida – beziehungsweise von der Thurgauer Musikerin Noemi Beza, die im Vorprogramm auftritt. In den folgenden knapp drei Wochen gibt es diverse Perlen zu entdecken: die isländischen Electro-Popper Vök, den schwedischen Blues-Transformer Daniel Norgren, das österreichische Post-Punk-Pop-Soul-Trio My Ugly Clementine, den südafrikanischen Indie-Folk-Barden Sean Koch, den australischen Blues-Gitarristen John Butler mit einer Solo-Show, die Afrobeat-Soul-Ikone Nneka oder die deutschen Electro-Grössen Booka Shade – die Aufzählung ist nicht abschliessend. Den Schlusspunkt setzt am Samstag, 22. Juli, die französische «Techno-Poetin» Romane Santarelli.

Auch lokale und regionale Künstler:innen und Bands finden sich im (Vor-)Programm, allen voran die St.Galler Punkrock-Band Tüchel, die mit dem Konzert am Samstag, 8. Juli, ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. Ausserdem spielen Soda, Lev Tigrovich, Lynn, French Fuego, Gigi, Elija Tamou, Pyrit, Rosa Luxemburg und Owen Kane, die diesen Sommer ein neues Album veröffentlichen. (dag)

Kulturfestival: 4. bis 22. Juli, jeweils von Dienstag bis Samstag, Innenhof Kulturmuseum St. Gallen
kulturfestival.ch

Fein abgeschmeckte Mischung

Das Gare de Lion in Wil hat einen ganz besonderen Charme. Diesen verdankt es natürlich seinem feinen Programm, aber nicht zuletzt auch seiner Lage zwischen Bahngleisen, Bäumen, Industriebauten und dem betonigen Silo-Koloss, die der ehemaligen Lokremise einen urban-gemütlichen Anstrich geben. Wo käme dieser Charme besser zur Geltung als an einem Fest, das auf dem Vorplatz des Klubs stattfindet – der Fête de Lion am ersten Augustwochenende.

Eröffnet wird das Löwenfest am Freitag mit einem Live-Rave im Zirkuszelt. Ab 17 Uhr spielen dort die lokalen Elektronik-Bastler Kaiser & Giraffe, The Toyboys und Mirco Mendosta bis in den nächsten Tag hinein. Am Samstag steigt dann die grosse Sause mit insgesamt zwölf Bands und Künstler:innen auf den beiden Bühnen vor dem und im Klub. Das Programm ist bunt durchmischt, ohne ein Eintopf mit beliebigen stilistischen Zutaten zu sein – im Gegenteil. Es ist eine fein abgeschmeckte, würzige Mischung, die von den isländischen Electro-Pop-Grössen FM Belfast über die deutschen Indie-Pop-Überflieger:innen Blond, den Indie-Musiker Shelter Boy oder den Deutschrapper Megaloh bis zur französischen Balkanbeat-Partykarawane The Fat Bastard Gang Band reicht. Natürlich gibt es auch einheimisches Schaffen zu hören, etwa von der Ellis Mano Band, Bubi Eifach oder der St.Galler Singer-Songwriterin Lynn. (dag)

Fête de Lion: 4. und 5. August, Gare de Lion Wil
fetedelion.ch

Husch ans Rapid

Da gab es einst diese Festivalperle auf einem hohen Hügel mit Ruine, umgeben von Bergen. Nicht vom Clanx ist die Rede, sondern vom Openair Hohen Rätien. Das Festival ist Geschichte, der alte Privatbesitzer der noch älteren Burg mochte nicht mehr. Ein Teil des OK hat sich ein paar Kilometer den Hinterrhein hinuntertreiben lassen, ist in Bonaduz ausgestiegen und hat dort eine neue Perle geschaffen. Das Rapid Openair geht heuer zum dritten Mal an den Start, neuerdings auf einer waldumgebenen Wiese hinter dem Tennisplatz, wo man sein Zelt aufstellen oder sein Büssli parkieren kann.

Das Programm folgt dem Konzept, an einem kleinen, vergessenen Ort in den Bergen Bands aus allen Landesteilen und dem einen oder anderen internationalen Schmankerl zu versammeln: Es spielen etwa die Punkrockerinnen 24/7 Diva Heaven aus Berlin, Fulmine mit ziemlich abgefahrenen Klang- und Laut-Versuchen, das St.Galler Heavy-Dance-Rock-Duo Elio Ricca und – als besonderes Highlight – die italienische Harfenistin Kety Fusco, die auch schon in Montreux oder in der Royal Albert Hall aufgetreten ist. Dass die Hälfte des OK aus Frauen besteht, gehört ebenso zum Rapid-Konzept wie eine diverse Programmierung der Acts. Klein, familiär und experimentierfreudig. So muss das! (hrt)

Rapid Openair: 4. und 5. August, Bonaduz
rapidopenair.ch

Improvisation mit Musikern und Publikum

Yes Don't Panic feiert eine Auferstehung: Das Improvisationskonzept des St. Galler Musikers Marc Jenny, das bereits zwischen 2014 und 2018 an verschiedenen Orten aufgeführt wurde und gewissermassen als Pate seines aktuellen Improvisationsprojekts The Robots bezeichnet werden kann, kehrt am Jazzchur-Sommerfestival auf die Bühne zurück. Dabei schlüpfen die Musiker:innen während des Spielens abwechselnd auch in die Rolle des Dirigenten und schicken sich über Tablets Spielanweisungen. Neu ist nun, dass das Publikum über Smartphones ebenfalls dirigierend eingreifen kann.

Das Impro-Projekt wird an drei Abenden vom 26. bis 28. Juli mit jeweils unterschiedlichen Formationen in der Postremise aufgeführt. Am Mittwoch unter dem Motto «All about the bass» mit vier Bassist:innen (Lisa Hoppe, Johanna Pärli, Luca Sisera und Marc Jenny); am Donnerstag stehen bei «The Young Grisons» fünf junge Bündner Musiker:innen auf der Bühne (Chiara Jacomet/Gesang, Gianna Sophia Lavarini/Saxofon, Stefan Kägi/Piano, Vito Cadonau/Bass, Jérôme Keel/Bass); am Samstag macht die «MJ Swiss-Impro-Selection» den Abschluss (Silke Strahl/Saxofon, Manuel Troller/Gitarre, Gabriela Friedli/Piano, Marius Peyer/Schlagzeug, Marc Jenny/Bass).

Jenny hat angekündigt, das Konzept Yes Don't Panic weiterzuführen, beispielsweise indem die Software zur freien Verfügung steht und alle Interessierten damit ihre eigenen Projekte und Performances realisieren können. So soll Yes Don't Panic auch von seiner Person losgelöst werden und eine Eigendynamik entwickeln. (dag)

Yes Don't Panic: 26. bis 28. Juli,
Jazzchur-Sommerfestival Chur (Postremise)
jazzchur.ch

Kino

Filmnächte in Appenzell und Arbon

Eigentlich gibt es nicht viele Veranstaltungen, für die so wenig Aufwand notwendig ist: Ein Filmprojektor, ein Leintuch, ein paar Festbänke und fertig ist das Openair-Kino. Kein Wunder haben sich die Freiluftfilmprogramme in den sonst eher veranstaltungslosen Sommermonaten längst etabliert.

Natürlich gibt es da auch die grossen Anbieter. Viel Aufwand betreibt das «Coop Openair Cinema» mit Freiluftaufführungen in der ganzen Schweiz. In der Region sind Arbon und Kreuzlingen – hinter der Leinwand der See – die traditionellen Standorte. Das Programm stützt sich auf Filme ab, die in den letzten Monaten im Kino erfolgreich waren.

Aber muss immer alles draussen stattfinden? Da gäbe es beispielsweise auch die Appenzeller Filmnächte, die unter dem Motto «Mit Herz und Gefühl» vom 10. bis 12. August in und um die Kunsthalle Appenzell veranstaltet werden. Start ist am 10. August mit *Ennio Morricone – Il Maestro*, dem Dokumentarfilm von Giuseppe Tornatore. Danach ist der Spielfilm *Die Fabelmans* an der Reihe, in dem Steven Spielberg seine von der Kinoleidenschaft geprägte Kindheit nacherzählt. Dazu gibt es Hot Dogs, warmen Käsefladen und Kuchen in der Festwirtschaft. (akn)

Arbon: 14. Juli bis 19. August, Kreuzlingen: 5. bis 31. Juli
open-air-kino.ch.
Appenzeller Filmnächte: 10. bis 12. August, Kunsthalle Appenzell
kultur-appenzell.ch.

Solar-Kino auf dem Gallusplatz

Dicht gedrängt sitzt das Publikum auf Bänken oder Campingstühlen vor der Leinwand. Langsam wird es dunkel. Alles ist bereit, der Akku für den Projektor wurde über Solarpanels aufgeladen, bald beginnt der Film.

Es sieht jeweils schön aus, wenn das Solarkino auf dem Gallusplatz gastiert. Die Filmreihe, welche die Genossenschaft selber veranstaltet, beginnt am 3. August mit dem Doku *Das geheime Leben der Bäume*. Darin geht es um den Förster und Autor Peter Wohlleben, der 2015 mit dem gleichnamigen Bestseller bekannt wurde und danach durch die deutschen Talkshows tingelte. Der Film ist einerseits ein Porträt Wohllebens, illustriert aber auch seine Botschaft. Kurz gesagt: Bäume sind soziale Wesen und kommunizieren miteinander.

Zum Programm gehört weiter eine Sammlung von Kurzfilmen zum Thema Natur unter dem Motto «Kurzfilme für die Erde». Zur Reihe gehören aber auch Spielfilme. Für *Molière auf dem Fahrrad* könnte sich entscheiden, wer das französische Kino allgemein und den Schauspieler Fabrice Luchini besonders mag oder wer sich auf die Bilder von der Île de Ré freut. *Soul* bekam 2021 den Oscar für den besten Animationsfilm. Regisseur ist Pete Docter, der für Pixar bereits *Oben* oder *Alles steht Kopf* realisierte. (akn)

Solarkino: 3. bis 16. August, Vorstellungen in St. Gallen, Rorschach, Schwellbrunn, Wil, St. Margrethen, Arbon und Herisau
solarkino-sg.ch

Ménage-à-trois im Kinok-Openair

Der zumeist eher wortkarge Westernheld Gary Cooper (*High Noon*) käme nicht vielen in den Sinn, wenn sie eine Komödie besetzen müssten. Ernst Lubitsch aber schon, der 1933 den späteren zweifachen Oscargewinner für *Design for Living* engagierte. Der Film gehört zum Openair-Programm des St.Galler Kinok, das dieses Jahr unter dem Thema «Ménage-à-trois» zusammengestellt wurde. Natürlich gehört *Jules et Jim* zur Auswahl von 15 Filmen. Ebenso passend ist aber die frivole Komödie, in der sich Cooper gut schlägt, so gut, dass ihn Lubitsch später noch in zwei weiteren Filmen einsetzte.

Im stimmungsvollen Freiluftkino im Rund der Lokremise sind weiter etwa *The Wedding Banquet* von Ang Lee oder *Beyto* von Gitta Gsell zu sehen. Eine amüsante Variante des Filmgenres «Banküberfall» bietet *Bandits* von Barry Levinson. Mit viel Raffinesse und ausgesuchter Höflichkeit rauben Joe (Bruce Willis) und Terry (Billy Bob Thornton) Banken aus. Kompliziert wird es erst, als sie Kate (Cate Blanchett) als Geisel nehmen. Der aktuellste Film in der Reihe der Dreiecksgeschichten ist *Past Lives* von Celine Song, der an der letzten Berlinale gezeigt wurde. Etwas grob zusammengefasst geht es darin um die Frage, ob verpasste Gelegenheiten nicht doch verpasst bleiben sollen. (akn)

Kinok-Openair: 13. Juli bis 12. August, jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag im Rund der Lokremise St. Gallen
kinok.ch

Analog im Sommer

Philipp Buob, Magdiel Magagnini und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog-Bar an der St.Galler Engelgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

The Ironsides: *Changing Light* (Colemine Records, 2023)

The Ironsides ist eine Band aus San Francisco, die aus mehreren Mitgliedern besteht. Sie scheint einen festen Kern zu haben, der mit verschiedenen weiteren Musiker:innen bereichert wird. Einer davon ist das Multitalent Kelly Finnigan, der unter anderem bei der Band Monophonics dabei ist und auch bei weiteren Musikprojekten des Labels Colemine Records mitwirkt.

Monophonics war ein Stichwort, das beim ersten Anhören des Albums schnell gefallen ist: Die Soulklänge, Arrangements und auch die Perkussion in *Changing Light* erinnern an Monophonics, haben allerdings eine ganz andere Wirkung. Die Musik ist funky, anmutig, jedoch auch schwer und stimmungsvoll. Während beispielsweise *Ligurian Dream* Ferien in Italien musikalisch übersetzt, schleudert *Violet Vanished* direkt in einen retrofuturistischen Neo-Noir-Film aus den 1980er-Jahren.

Gerade die Verbindung zu Italien ist nicht zufällig: Auf der Bandcamp-Seite der Band wird neben Kalifornien Italien, insbesondere Ligurien, woher zwei der Mitglieder kommen, als geografische Inspiration aufgelistet. Weiche Klänge, ein bewusster Einsatz der Instrumente und unvorhersehbare Abfolgen verleihen dem Album eine Spannung, durch die es zu einem audio-filmischen Erlebnis wird.

(Lidija Dragojevic)

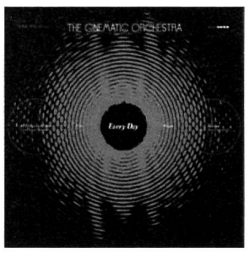
Oval: *Romantiq* (Thrill Jockey Records, 2023)

Markus Popp aka Oval habe ich 1998 zum ersten Mal musikalisch wahr genommen. Sein Album *Systemisch*, 1994 auf Mille Plateaux erschienen, beeinflusste meine Hörgewohnheiten und öffnete mir Tore zu einem Genre, welches ich so noch nicht richtig kannte.

Damals produzierte der deutsche Glitch-Electronica-Künstler noch mit einem selbstgebauten, steuerbaren Laser zur freien Lesung von CDs super klicky Ambient-Sounds – eine Offenbarung. Da ich Oval seit damals sehr schätze, aber leider etwas aus den Augen verloren habe, freut es mich umso mehr, dass dieses Jahr ein neues Werk erschienen ist.

Anlässlich der Eröffnung des Deutschen Romantik Museums in Frankfurt, zu der der Visual Künstler Robert Seidel eingeladen wurde, um die Fassade des Ausstellungshauses zu inszenieren, entstand eine Zusammenarbeit mit Markus Popp zum Thema Romantik. Seine Musik ist organischer geworden. Die elektronischen Elemente verschmelzen perfekt mit der klassischen, also E-Musik – Klänge aus längst vergangenen Zeiten mit dem Heute verschmolzen, verträumt und nie langweilig.

(Philipp Buob)



The Cinematic Orchestra: *Every Day – 20th Anniversary Edition* (Ninja Tune, 2023)

Mit der 20th Anniversary Edition von *Every Day* wurde ein absolutes Meisterwerk wiederveröffentlicht, welches mir bis anhin unbekannt war. Von Cinematic Orchestra kannte ich nur das Album *Ma Fleur* und dachte somit, dass *Every Day* ein neues Werk sei: Zeitloser, präziser Future-Electronic-Jazz, von A-Z fast schon in Perfektion. Was habe ich da bloss verpasst?

Zufälligerweise wurde zwei Monate vor dieser Veröffentlichung das Album von Carlos Santana, *Divine Light*, zum ersten Mal auf Vinyl gepresst. Das erste Lied auf dieser LP ist *Angel of Air* mit Alice Coltrane und sampelt das Cinematic Orchestra. Schon mal ein grosser «Oh mein Gott, wir kennen das doch»-Moment.

Ein Track sticht für mich jedoch heraus, und zwar *All Things To All Men* mit einem Feature von Roots Manuva. Dieser saugt einen schon mit dem Intro ein und bringt einen an einen mysteriösen, warmen Ort. Akustische Drums setzen ein, man segelt mit dem Beat davon. Als dann die Vocals von Roots Manuva unerwartet einsetzen, fühlt sich das an, als würde man in eine Mauer reinfahren. Ich bleibe wie paralysiert stehen, da ich von seiner vertrauten, poetischen Stimme ein bisschen geschockt bin. Wie sich dann der Rest des Tracks entwickelt, will ich hier nicht vorwegnehmen – muss man ihn einfach gehört haben!

(Magdiel Magagnini)

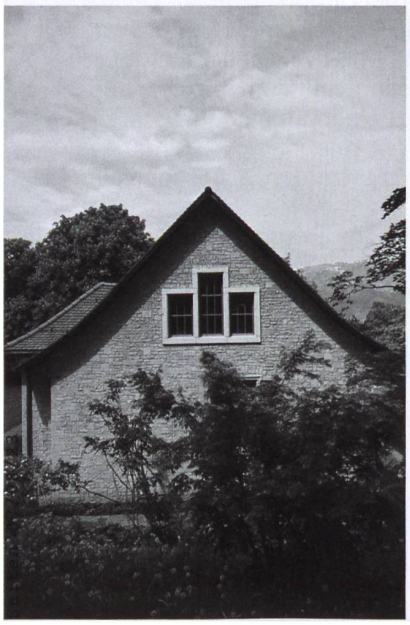
Wachgeküsst

Das einzigartige Anwesen Steinegerta in Liechtenstein ist seit kurzem für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Sanierung des Parks zeigt beispielhaft, wie ein Gartendenkmal von 1944 an heutige Ansprüche angepasst werden kann, ohne denkmalpflegerische Anliegen zu verraten und seine Geschichte zu leugnen.

von Ulrike Hark, Bilder: Beni Blaser

Das Schloss von Vaduz kennen alle. Ganz in der Nähe, in Schaan, befindet sich eine weniger bekannte Sehenswürdigkeit: Steinegerta. Das aussergewöhnliche Anwesen mit dem herrlichen Park schlummerte jahrelang vor sich hin. Eine Anlage von nationaler Bedeutung, wie der Denkmalschutz 2019 befand. Seitdem steht der gesamte Komplex unter Schutz. Es ist das erste Gartendenkmal in Liechtenstein, ein Zeitzeuge der Gartenkultur.

Zum Park, den der Zürcher Landschaftsarchitekt Gustav Ammann (1885–1955) Anfang der 1940er-Jahre im Stil eines englischen Landschaftsgartens gestaltete, gehören auch drei Gebäude: das ehemalige Wohnhaus des Besitzers, das Verwalterhaus und ein Ökonomiegebäude. Seit 1981 ist das Anwesen im Besitz der Gemeinde Schaan. Von der einmaligen Umgebung profitierten bislang vor allem die Teilnehmer:innen der Erwachsenenbildung Stein Egerta, welche die Räume für ihre Kurse nutzt. Seit Mitte Juni ist das Bijou nun für die Bevölkerung offen. Die Landschaftsarchitektin Diana Heeb-Fehr aus dem benachbarten Triesen hat den Park in die Gegenwart transferiert – in Arbeitsgemeinschaft mit der Architektin Denise Ospelt Strehlau aus Schaan, die sich um die baulichen Belange kümmerte. Besucher:innen können prächtige alte Bäume wie Blauzeder, Blutbuche und Kaukasische Flügelnuss bewundern, in der Kastanienallee flanieren oder sich am Springbrunnen unter der imposanten Freitreppe entspannen und die wechselvolle Historie an sich vorüberziehen lassen.



Zwielichtige Vergangenheit

So friedlich der Park heute auch wirkt, er stammt aus einer schrecklichen Zeit: 1944, im Zweiten Weltkrieg, legte Gustav Ammann den Park an. Er war damals in der Schweiz ein bewunderter und einflussreicher Gartenarchitekt, bekannt für seine Vorliebe englischer Landschaftsgärten. Ammann fungierte als leitender Gartenarchitekt an der vierten Schweizerischen Landesausstellung Landi 1939, die sich gegen die Bedrohung durch den Nationalsozialismus richtete. Was ihn jedoch nicht hinderte, dem deutschen Kriegsprofiteur Rudolf Ruscheweyh in Schaan diesen Park mit exotischen Bäumen und ein grosses Schwimmbad im Freien anzulegen.

Ruscheweyh war Agent des Deutschen Geheimdienstes, als Generalvertreter von Oerlikon-Bührle & Co. vermittelte er für Emil Bührle den Verkauf von Waffen an das NS-Regime. Liechtenstein hatte grosses Interesse an der zwielichtigen Figur Ruscheweyh, weil er versprach, im strukturschwachen Fürstentum Industrie anzusiedeln. 1948 wurde er, bereits schwer gichtkrank, mit seiner Familie eingebürgert. Seine Tätigkeiten wurden inzwischen von der Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg aufgearbeitet.

«Das halbe Dorf arbeitete damals für das Landgut, denn der Grossteil der Bevölkerung war arm», sagt die Architektin Denise Ospelt Strehlau, die den behutsamen Umbau der drei Gebäude realisierte. Zuletzt wurden im Haupthaus zusätzliche Seminarräume eingerichtet, zuvor war im Ökonomiegebäude ein Bistro integriert worden. Die dreiteilige Gebäudegruppe mit dem repräsentativen gepflasterten Innenhof wurde 1942 durch die Architekten Lippert und Waldkirch aus Zürich nach Vorbildern adliger Landgüter errichtet.

Bei der Instandsetzung des Parks ging es darum, die verschiedenen Zeitschichten freizulegen und neu miteinander zu verweben, denn vieles wurde über die Jahre verändert. 1956 wechselte das Anwesen zum deutschen Bankier Otto Stürken, 2006 machte die Gemeinde Schaan aus dem Schwimmbad eine Freilichtbühne. Gustav Ammanns Handschrift ist vor allem an den geschwungenen Wegen aus unregelmässig verlegten Natursteinplatten erkennbar, an den geschichteten Mauern und den Elementen englischer Landschaftsgärten. So öffnen sich stets neue Blickachsen, etwa wenn man von der Allee über die Freitreppe auf die untere Ebene des Parks mit dem Springbrunnen kommt. Die Dramaturgie des Gartens entwickelt sich im Gehen.

Alte Obstsorten für die Zukunft

Wie wird ein Denkmal fit für die Gegenwart und bleibt dennoch nahe am Original? Und wie restauriert man einen geschützten Park, wenn es kaum Originalpläne gibt? Landschaftsarchitektin Diana Heeb-Fehr hat dafür aufwändig recherchiert: «Ich habe Zeitzeugen befragt, durchforstete Dias, Fotos, Luftbilder und studierte den Gartenplan aus dem Jahr 1944», erklärt sie. Ausserdem sei sie oft und zu verschiedenen Tageszeiten durch den Park spaziert. «So konnte ich die Gartenelemente ihrer Entstehungszeit zuordnen und die Gehölze, die aus dem Originalbestand sind, beurteilen. Überraschend war beispielsweise, dass der Springbrunnen im Innenhof im Jahr 1963 durch die damalige Besitzerfamilie Stürken erbaut worden ist.»

In diesem Rondell hat Heeb-Fehr alte Rosensorten gepflanzt. Auch bei den neuen Stauden, Gehölzen und Sträuchern achtete sie darauf, dass sie bereits vor 1944 im Handel waren, damit sie zur Parkanlage passen. Der Obsthain wurde mit alten Apfel- und Quittensorten sowie einem Birnenspalier ergänzt. Vom frisch sanierten Springbrunnen, der umgeben ist von Skulpturen aus dem Bestand der staatlichen Kunstsammlung, gelangt man heute direkt in den Nutzgarten. Zu Ruscheweyhs Zeiten gab es diese Verbindung nicht – der Kartoffelacker sollte den noblen Gästen des Hauses verborgen bleiben.

Liebevoll wurden Details restauriert, zum Beispiel das zwölf Meter lange Geländer aus Schmiedeeisen an der Freitreppe. Eine Bereicherung für die heutige Nutzung sind auch der Umbau der ehemaligen Pferdekoppel zu einem Eventbereich und die neue Verbindung vom Park in den angrenzenden Wald. Ein Fussweg aus Natursteinplatten führt direkt in die 13'500 Quadratmeter grosse Anlage. Aus dem einstigen «Schlechten Ackerland», wie Steinegerta in der Flurbezeichnung heisst, wurde ein neu gestaltetes Arkadien, dem die Neuerungen zunächst kaum anzumerken sind. Sorgsame Sanierung und neue Nutzung stehen so in Harmonie.

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa, wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.
a-f-o.ch/gutes-bauen

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur und Zug

Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Stimmen teilen
Im Juli legt das Stimmen-Festival mit 30 Konzerten aus Klassik, Pop und Sounds aus aller Welt so richtig los. Die grösste Anziehungskraft haben die Auftritte auf dem Marktplatz im deutschen Lörrach. Auf dem Programm stehen Klassiker wie die Briten von Simply Red mit ihrem Mix aus Soul, Funk und Reggae genauso wie Zucchero, der «Vater des italienischen Blues». Das Festival ist grenzübergreifend mit Konzerten in vier Gemeinden der Region Basel.
Stimmen-Festival, bis 30. Juli, Lörrach (D), Binningen, Arlesheim, Riehen, Liestal
stimmen.com

AAKU

Aargauer Kulturmagazin

Vorbilder fördern
Gigi nimmt kein Blatt vor den Mund. Die junge Bündner Rapperin steht für Female Empowerment im Schweizer Hip Hop – ihre Punchlines zielen dorthin, wo es weh tut. Mit ihrer ersten EP «Herzkopf» hat sie ein stilistisch diverses und lyrisch überzeugendes Debüt abgeliefert und ist mehr als bereit für den Festivalsommer. Am Aarauer Openair «Musig i de Altstadt» steht sie neben Bands wie Mnevis oder Batbait auf der Bühne.
Musig i de Altstadt, 12. und 13. August, diverse Orte in Aarau
mida-aarau.ch

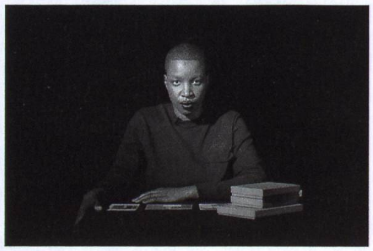
KuL

Männern zuhören
Diesen Sommer findet das Mini-Open-Air-Festival Vaduz Soundz zum 12. Mal statt. Klein, kompakt und intim mit einzigartiger Atmosphäre und Blick auf Schloss Vaduz. Mit von der Partie sind unter anderem Stress, Pegasus, Müslüm und Bligg. Ausserdem betritt das Festival Neuland: Der bewährte kleine Rahmen wird für das Konzert des Superstars Zucchero um eine zweite Bühne erweitert.
Vaduz Soundz 2023, 19. bis 22. Juli, Museumsplatz Vaduz
vaduzsoundz.li

BKA

BERNER KULTURAGENDA

Grenzen auflösen
Das Kunstmuseum Thun gibt der indischen Künstlerin Reena Saini Kallat ihre schweizweit erste Einzelschau: «Deep Rivers Run Quiet» erzählt von umkämpften Territorialgebieten, kollektivem Vergessen und Nationalsymbolen. In ihren Bildern definiert sie die Linien von Grenzflüssen neu und bildet eine Topografie aus Gouache, Kohle und Grafit. Auch elektrische Kabel finden Verwendung. Sie stellen Netzwerke dar, über die Beziehungen entstehen können.
Reena Saini Kallat: Deep Rivers Run Quiet, bis 3. September, Kunstmuseum Thun
kunstmuseumthun.ch



Coucou

Blicke hinterfragen
«Den Gedanken, dass wir die Vergangenheit überwinden können, finde ich skurril», sagt Belinda Kazeem- Kamiński, die sich mit dem westlichen Blick auf Schwarze Leben beschäftigt. Ihren Arbeiten zugrunde liegen Fotografien, Objekte und Schriftstücke aus Museen und Archiven. Diese betrachtet sie in ihren Fotografien, Videos, Text- und Textilarbeiten neu, indem sie den Blick auf die Perspektiven der unterdrückten Menschen sowie die Leerstellen der Dokumentationen richtet.
Belinda Kazeem-Kamiński: You are awaited but never as equals, bis 9. Juli, Coalmine Winterthur
coalmine.ch

ZugKultur

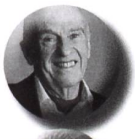
Kammern verlassen
Seit 2001 sind die Sommerklänge unterwegs auf einer kammermusikalischen Entdeckungsreise kreuz und quer durch den Kanton Zug. Mit diesem Sommer werden es 100 verschiedene ungewöhnliche Orte sein, die das Festival mit Kammermusik in Konzertorte verwandelt hat – vom Klostergarten über den Kirchenraum und Festsaal bis zur Scheune auf dem Bauernhof, von der gedeckten Holzbrücke über die Lenkwaffenstellung, den Park am See und das ausgediente Wasserreservoir bis zur Fabrikhalle.
Sommerklänge, 9. Juli bis 6. August, diverse Orte im Kanton Zug
sommerklaenge.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Branchentratsch und PUK-Geflüster

Zu Beginn ein Ende: BEDA HANIMANN, einst Kulturredaktor beim «St.Galler Tagblatt» und zuletzt Mediensprecher von Konzert und Theater St.Gallen, geht in Pension. Gefrustet von den Joint-Venture-Zusammenlegungen und -Sparmassnahmen durch die Gründung von CH Media verliess er damals das «Tagblatt» und wurde seither als Schreiber schmerzlich vermisst. Unvergessen etwa seine ganzseitige Betrachtung über das Wesen des Bleistifts. Weder will er jetzt das Leben neu erfinden noch plant er eine grosse Reise. Auf Anfrage gibt er an, sich dem zu widmen, was während seiner Erwerbstätigkeit allzu oft zu kurz kam: Lesen, Musikhören, Spazieren.

Weniger gemächlich dürfte es in nächster Zukunft für FRANZISKA RYSER zu und her gehen. Die St.Galler Grünen-Nationalrätin erklimmt die nächste Sprosse ihrer steilen Politkarriereleiter und hat sich zur Vizepräsidentin der Parlamentarischen Untersuchungskommission gemausert, die den Niedergang der Credit Suisse untersuchen soll. Ebenfalls in der PUK sitzt der Ausserrhoder FDP-Ständerat ANDREA CARONI, der wesentlich mehr mit den Banken verbandelt ist, nicht zuletzt, weil er damals, als die UBS staatlich gerettet und das Bankgeheimnis abgeschafft werden mussten, persönlicher Assistent des damaligen Finanzministers HANS-RUDOLF MERZ war. Gegen die Untersuchung der jüngsten Vorgänge rund um die CS ist der St.Galler Mitte-Ständerat und Ex-Regierungsrat BENI WÜRTH: Er hat im Ständerat gegen die Schaffung einer PUK gestimmt.



Das alles ist natürlich bester Satirestoff, gerade fürs SRF-Late-Night-Programm, dem sich künftig auch ein Ostschweizer annimmt: Der Schaffhauser Slampoet GABRIEL VETTER übernimmt ab September einmal im Monat den Sendeplatz von Dominic Deville, dessen Sidekick Vetter zuletzt war. Ins Autor:innenteam hat es nun unter anderen auch Stadtgespräch-Moderatorin und Saitencomic-Zeichnerin JULIA KUBIK geschafft. Sie habe ihrerseits als Sidekick für Vetter gepitcht, allerdings fand das SRF, dass sie mit ihrer zurückhaltend-lakonischen Art eher nicht fürs Fernsehen geeignet sei. Ihren Einwand, das sei eben «St.Galler Schule», liessen die Verantwortlichen nicht gelten.

Kein Scherz: Akris goes «Ostschweiz», oder auch: Die ehemalige stellvertretende «Tagblatt»-Chefin ODILIA HILLER, die gern über die neusten Kollektionen des letzten St.Galler Textilhauses von Weltrang berichtet hat, wird Co-Redaktionsleiterin bei «Die Ostschweiz». Das bürgerliche bis rechtsgerichtete und nebst spitzen Meinungsartikeln auch viel Paid-Content enthaltende Medium hat sich seit dem Abgang von STEFAN MILLIUS (zum «Nebelspalter», «Weltwoche» etc.) wohl etwas vom Schwurbelkurs verabschiedet. Sind wir gespannt, welchen Dreh Hiller in das Medium bringt, das mittlerweile zur Galledia-Gruppe zählt, zu der jüngst auch der ehemalige Digitalprojektentwickler vom «Tagblatt», MARTIN OSWALD, gewechselt hat. Mit dem Medienhaus ist künftig ohnehin zu rechnen. Im Herbst wird es gegen das Ostschweizer Lokalfernsehen TVO antreten und sich beim Bund um die entsprechende Sender-Konzession bewerben.

Ganz ohne Bundesmittel nach oben geschafft hat es PRIYA RAGU, die St.Galler Sängerin mit sri-lankischen Wurzeln, die bei Warner Music unter Vertrag steht und jüngst von London nach New York übergesiedelt ist. Sie erhält den diesjährigen Kunstpreis (ehemals: Kulturpreis) der St.Galler Kulturstiftung. Was uns persönlich aber fast noch ein bisschen mehr freut, ist die Verleihung des neu geschaffenen Anerkennungspreises für Personen, die im Kanton eine wesentliche Rolle in der Vermittlung, Vernetzung und Verbreitung von Kultur spielen. Der erste Empfänger dieses Preises ist höchstverdientermassen PETER SURBER, der bis zur Pensionierung im letzten Herbst über zehn Jahre auf der Saitenredaktion gearbeitet hat und sich zuvor als Kulturredaktor beim «Tagblatt» einen Namen machte. Warum es «mutig» gewesen sein soll, dass der damals 55-jährige «skeptische Optimist» 2012 zu Saiten wechselte, bleibt das Geheimnis der Kulturstiftung.

Kein Geheimnis ist hingegen, dass die Ostschweizer Fachhochschule OST ihrem Image zum Trotz wesentlich mehr kann, als langjährige Mitarbeiter:innen aus dem Departement Soziale Arbeit zu vergraulen. MANUEL P. SADTMANN, Leiter des Kompetenzzentrums Psychische Gesundheit, wurde in die EU-Taskforce für Co-Creation berufen. Der Pressemitteilung ist zu entnehmen, dass Stadtmann als Vorsitz der Taskforce «den gemeinschaftlichen Prozess der Erarbeitung von Lösungen, Ideen oder Strategien im Kontext der Co-Creation-Strategie von Mental Health Europe leitet und gewährleistet». Keine Ahnung, was das heissen soll, aber es klingt definitiv besser und heilsamer als «Dozent:innen mobben» und «Gewerkschafterin verklagen».

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns noch die Meldung, dass MORITZ FLURY-ROVA neuer Leiter der Denkmalpflege Kanton St.Gallen wird. Seit 2002 ist er Mitarbeiter der kantonalen Denkmalpflege. Und noch eine Meldung aus dem Amt für Kultur: MIREILLE LOHER und MARINA PONDINI übernehmen gemeinsam die Leitung der kantonalen Kulturförderung von Ursula Badrutt, die auf diesen Sommer hin gekündigt hat.

Poolbar 29+1

JUL/07 Anger
JUL/07 Sound@V
JUL/08 Fred Leone
JUL/08 Haiyti
JUL/08 Xavier Rudd
JUL/11 Bilal
JUL/12 1000 Mods
JUL/12 Gallowhead
JUL/13 Oddisee & Good Company
JUL/14 Danger Dan
JUL/15 Peaches
JUL/15 Symba
JUL/18 Lalalar
JUL/20 Frittenbude
JUL/20 Traurigin Europa
JUL/21 Digitalism
JUL/21 Gentleman
JUL/21 Sharktank
JUL/22 Ernst Molden & Der Nino aus Wien
JUL/22 Gretel Hänlyn
JUL/25 DIVES
JUL/25 Porridge Radio
JUL/26 Benjamin Amaru
JUL/27 FergeXFisherman & Nujakasha
+ viele mehr!

JUL/28 Mayberg
JUL/29 Helge Schneider
JUL/29 SALÒ
AUG/01 Bleed From Within
AUG/01 Heaven Shall Burn
AUG/03 Russian Circles
AUG/04 Acid King
AUG/04 Gardens
AUG/04 Philine Sonny
AUG/05 Kruder & Dorfmeister
AUG/08 The Black Angels
AUG/09 Yukno
AUG/10 Ankathie Koi
AUG/11 The Gardener & The Tree
AUG/12 Charlie Cunningham
AUG/14 Sudan Archives

Poolbar.at

6. Juli – 14. August

Altes Hallenbad
& Reichenfeld
Feldkirch, Vorarlberg

Fohrenburger · Raiffeisen · RAUCH · vkw · ORGANICS by Red Bull · Hydro · ÖBB · KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN · kunst schule liechtenstein · ZUMTOBEL · FM4 · DER STANDARD · Ö1 CLUB

Danke! BMKOES Kunst & Kultur, Vorarlberg, Feldkirch, Hohenems

---

LIVE · SALZHAUS

19/10
CASH SAVAGE &THE LAST DRINKS AUS
Post Punk

21/10
WARHAUS BE
Indie/Pop

01/11
ALICE PHOEBE LOU DE/ZA
Indie/Singer-Songwriter

18/11
IKAN HYU CH
PLATTENTAUFE

ALBANI
BAR OF MUSIC

Ameli Paul (DE) Electronica	MI 09.08
Nathalie Froehlich (CH) Rap	DO 10.08
.N3<ØMA†A. (CH) Electronica	FR 11.08
Sweet Tempest (DK) Elektro-Pop	SA 12.08
PaulWetz (DE) Electronica	SO 13.08
Umme Block (DE) Elektro-Pop	MO 14.08
Barrio Colette (CH) Pop-Rock	DI 15.08
QuinzeQuinze (FR) „Musique Climatique"	MI 16.08

WWW.ALBANI.CH

11. Juni – 24. September 2023

Wenn Blumenwiesen und Waldwege zur Bühne werden – Literatur und Spoken Word an besonderen Orten

lauschig

WORTE IM FREIEN

USAMA AL SHAHMANI
LUKAS BÄRFUSS
KIM DE L'HORIZON
HEIKE FIEDLER
ANNA FREY
SILVIA GÖTSCHI
HEINZ HELLE
UTA KÖBERNICK
URS MANNHART
SARAH ELENA MÜLLER
SCHRECKMÜMPFELI
LETA SEMADENI
BENJAMIN STÜCKELBERGER
RALPH THARAYIL
ARIANE VON GRAFFENRIED
BENJAMIN VON WYL
JULE WEBER
JULIA WEBER
FLORIAN WINTELS
IVNA ŽIC

lauschig.ch

LILIOM

Vorstadtlegende

von Ferenc Molnár

Regie Astrid Keller

13. Juli — 9. Aug.'23

Seebühne
Seeburgpark
Kreuzlingen
20.30 Uhr

SEE-BURGTHEATER

www.see-burgtheater.ch

Sa, 1. Juli 2023 20.30 Uhr

Dinah Blues Band

Konzert

Sommer '23

Kino Open Air

Mi, 23. August 20.30 Uhr

Nachbarn

Drama

Do, 24. August 20.30 Uhr

After Love

Komödie, Drama

Fr, 25. August 20.30 Uhr

Presque

Drama

Sa, 26. August 20.30 Uhr

The Duke

Biografie, Komödie, Drama

In Zusammenarbeit mit: ROXY das nächste Kino

löwen arena sommeri

www.loewenarena.ch
Hauptstr. 23, 8580 Sommeri
Vorverkauf 071 411 30 40

für Kultur gehe ich aus in Kultur gehe ich auf ohne Kultur gehe ich ein

Manuel Stahlberger, Liedermacher und Zeichner, St.Gall

Das neue Programm für Kulturschaffende und -Institutionen ist online!

igKultur Ost Neon vernetzt.

14. Juli – 19. August 2023

(ohne 1. August)

Fr 14.7. Der Super Mario Bros. Film, D
Sa 15.7. Ein Mann namens Otto, D
So 16.7. Book Club - Ein neues Kapitel, D

Mo 17.7. What's Love Got to Do with It?, D
Di 18.7. Und dann kam Dad - About My Father, D
Mi 19.7. Der Bestatter - Der Film, Dialekt
Gast: Produzent Markus Fischer
Do 20.7. Top Gun: Maverick, D
Fr 21.7. Avatar: The Way of Water, D
Sa 22.7. Elemental, D
So 23.7. The Banshees of Inisherin, Edf

Mo 24.7. Die Nachbarn von oben, Dialekt
Di 25.7. Die goldenen Jahre, Dialekt
Mi 26.7. Monsieur Claude und sein grosses Fest, D
Do 27.7. Manta Manta - Zwoter Teil, D
Fr 28.7. Der Super Mario Bros. Film, D
Sa 29.7. Elvis, D | **Band: Tommy Romero, 20.00 – 21.00 Uhr**
So 30.7. Ticket ins Paradies, D

Mo 31.7. Elemental, D
Mi 2.8. Asteroid City, Edf
Do 3.8. Ein Mann namens Otto, D
Fr 4.8. Mission: Impossible - Dead Reckoning - Part One, D
Sa 5.8. Indiana Jones und das Rad des Schicksals, D
So 6.8. Top Gun: Maverick, D

Mo 7.8. Beyond Tradition - Kraft der Naturstimmen, OV/d
Gäste: Jodlerclub Echo vom Bodensee Arbon and Friends
Di 8.8. Der Bestatter - Der Film, Dialekt
Mi 9.8. Der Super Mario Bros. Film, D
Do 10.8 Indiana Jones und das Rad des Schicksals, D
Fr 11.8. Avatar: The Way of Water, D
Sa 12.8. Elemental, D
So 13.8. Barbie, D

Mo 14.8. Ein Mann namens Otto, D
Di 15.8. Mission: Impossible - Dead Reckoning - Part One, D
Mi 16.8. Die goldenen Jahre, Dialekt | **Gast: Esther Gemsch**
Do 17.8. Ticket ins Paradies, D | **Allianz Cinema Night**
Fr 18.8. Barbie, D
Sa 19.8. Indiana Jones und das Rad des Schicksals, D

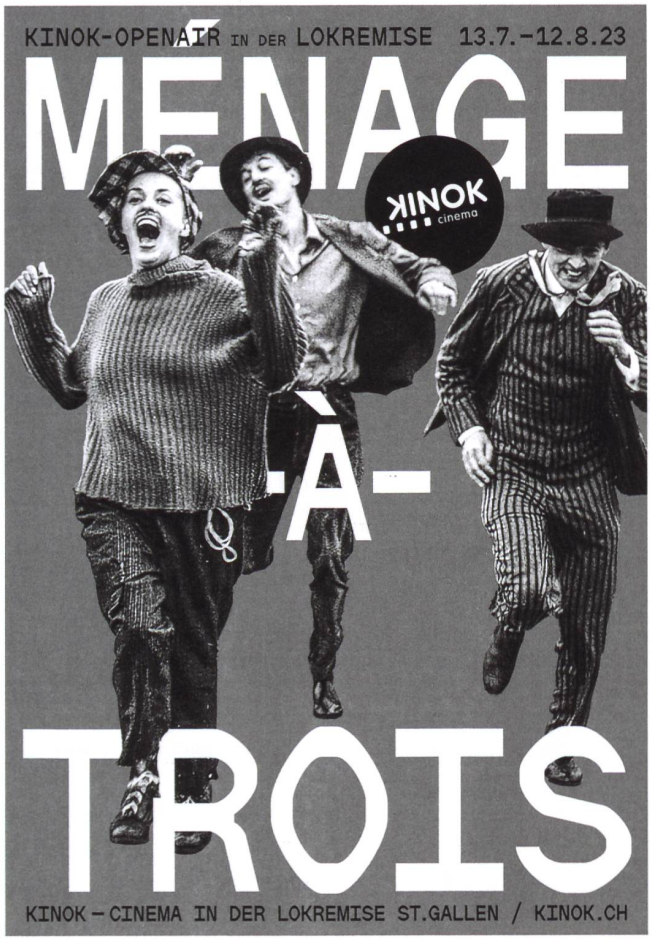
Programm, Trailers und Vorverkauf auf dem Handy ansehen.
www.coopopenaircinema.ch

coop · toxic.fm · Thurgauer Zeitung · FM1

19. Juli bis 19. August

440 Plätze, davon 60 Plätze gedeckt

Köstlicher Italian-Foodservice

NEU! Bei Regenwetter wird der Film am Open Air und gleichzeitig im Kino City vorgeführt

openair-uzwil.ch